Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstr. 39

Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 134 Sonnabend, den 12. Juni **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni.

Der Kaiser, welcher Tags vorher Vorträge hörte, besichtigte am Donnerstag auf dem Bornstedter Felde das 1. und das 3. Garde-Ulanenregiment und speiste darauf im Kasino der 1. Ulanen.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind von Potsdam nach Plön zurückgekehrt

Die Zarin ist am Donnerstag in Peterhof von einer Großfürstin entbunden worden; es ist dies das zweite Mädchen. Das Befinden der Kaiserin und der Neugeborenen ist verhältnißmäßig gut. (Die erste Tochter, Großfürstin Olga Nikolajewna, wurde am 15. November 1895 geboren.)

Als dem Kaiser beim Besuch einer Kirche vom Pfarrer Lieber bei seiner letzten Anwesenheit in Wiesbaden mitgetheilt wurde, daß ein wohlthätiger Bürger zur Erbauung eines Gemeindehauses 125 000 Mk. gespendet habe, sagte der Kaiser: „Das ist etwas Schönes, das freut mich sehr; das ist etwas ganz anderes als diese Bazare." Der Kaiser ließ in seiner weiteren Antwort keinen Zweifel darüber, daß ihm die Bazar-Wohlthätigkeit höchst unsympathisch sei. Er erinnerte dabei an den verstorbenen Generalsuperintendenten Büchsel, der sich in drastischer Weise über diese Art der Wohlthätigkeit ausgelassen habe. Der Kaiser sprach dann noch den Wunsch aus, daß auch in Wiesbaden der Versuch gemacht werde, die protestantischen Gotteshäuser auch an Wochentagen offen zu halten, womit man in Berlin gute Erfahrungen gemacht habe. „Meine Frau hat, so äußerte sich der Kaiser, „aus eigener Tasche die Mittel zur Verfügung gestellt, daß an 2 Nachmittagen in der Woche der Organist spielen kann. Das hat viele Leute herangezogen. Ich habe viele Briefe gelesen an meine Frau von Frauen aus dem Volke, darunter auch von sozialdemokratischen, die meiner Frau für diese Einrichtung dankten."

Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut eines Telegramms, welches Se. Majestät Kaiser Wilhelm anläßlich der heutigen Feier des 200jährigen Bestehens des Leibregimentes Nr. 117 an den Großherzog richtete und in welchem Allerhöchstderselbe den Großherzog warm beglückwünscht. Der Großherzog sandte sofort ein Danktelegramm, welches mit den Worten schließt: „Ich gelobe mit dem Leib-Regiment, alle Zeit gewärtig zu sein der Befehle unseres Allerhöchsten Kriegsherrn und einzustehen für Ew. Majestät zu des deutschen Vaterlandes Wohl." — Der Großherzog ernannte die Großherzogin zum ersten Inhaber des Leibregiments Nr. 117.

Die Deputation des 1. hessischen Husarenregiments Nr. 13, welche dem König Humbert die Glückwünsche zu seinem 25jährigen Jubiläum als Regimentschef überbracht hat, ist von Rom wieder abgereist. Sie war dort Gegenstand großer Aufmerksamkeiten seitens des Hofes und der parlamentarischen Kreise. Den Mitgliedern der Deputation wurden vom König Ordensauszeichnungen verliehen.

Der neue Chef des Reichsmarineamts, Contre-Admiral Tirpitz, hat nunmehr sein Amt offiziell angetreten und gelegentlich seines Aufenthaltes in Berlin mehrere Besprechungen im Reichsmarineamt gehabt. Ob, eventuell wann der Admiral einen längeren Urlaub antreten wird, steht noch nicht fest. Nach einer offiziellen Auslassung würde die Wiederaufnahme der Reichstagssession kein Hinderniß für den Antritt des Urlaubs Seitens des Admirals bilden, da es nicht in der Absicht der Regierung liegt, dem Reichstage jetzt noch eine Marinevorlage zu unterbreiten. Trotz dieses Dementis erhalten sich aber die Gerüchte, daß die Forderung bezüglich der beiden abgelehnten Kreuzer doch in dieser Session noch einmal erhoben und begründet werden könnte. Die lebhafte Thätigkeit, welche sowohl Frankreich wie einige andere europäischen Staaten gegenwärtig auf dem Gebiete der Flottenvermehrung entwickeln, läßt diese Annahme allerdings nicht so unbegründet erscheinen. Der Zeitpunkt der Entscheidung dieser Frage ist nicht mehr fern, bis dahin heißt es abwarten.

Regent Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist zur Theilnahme an der Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in München eingetroffen.

Der Aufsichtsrath der Pensions-Anstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller wählte in seiner heutigen Sitzung Dr. Hirth zum Vorsitzenden, Petzet zum stellvertretenden Vorsitzenden, Freiherrn v. Seydlitz zum Schriftführer, sämmtlich aus München. Direktor Wenzel aus Berlin und Dr. Steinbach auch Wien wurden zu Kassenrevisoren gewählt.

Der internationale Bergarbeiterkongreß in London hat einstimmig einen Beschluß angenommen, wonach die Arbeitgeber für alle Grubenunfälle verantwortlich sein sollen, wie auch immer die Bestimmungen über die Haftpflicht in dem einzelnen Lande lauten mögen. In Deutschland sind die Bergarbeiter nach dieser Richtung hin so sicher gestellt, daß dieselben selber wohl keine stärkeren Garantien beanspruchen dürften.

Die Frage der Organisation der politischen Polizei, welche seit dem Tauschprozeß wieder lebhafter besprochen wird, soll, wie verlautet, zum Gegenstande einer Interpellation im preußischen Abgeordnetenhause gemacht werden. Die Interpellation wird aller Voraussicht noch zu sehr heftigen Debatten und Auseinandersetzungen in der erwähnten gesetzgebenden Körperschaft Anlaß bieten.

Mehr Dichtung als Wahrheit ist wohl in einer Nachricht der Germania enthalten, welche besagt, daß der Kaiser dem Admiral Hollmann, nachdem dessen Rücktritt schon beschlossene Sache war, noch das Angebot gemacht habe, der Nachfolger des Herrn von Stephan als Staatssekretär des Reichspostamts zu werden. Die „Germania" behauptet freilich, ihre Mittheilung aus guter Quelle erhalten zu haben; sie veröffentlicht sie zum Beweise dafür, daß Herr Hollmann keinesfalls in Ungnade bei dem Kaiser gefallen sei.

Der 7. katholische Lehrertag in Heiligenstadt (Eichsfeld) hat beschlossen, durch eine Deputation dem Kultusminister Bosse den Dank des Verbandes auszudrücken für seine Bemühungen um das Zustandekommen des Leherbesoldungsgesetzes.

Im dritten Verhandlungstag des 5. Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertages in Leipzig wurde über den Antrag des Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins berathen, eine motivirte Eingabe an den Reichstag und den Bundesrath um eine authentische Auslegung des sogenannten Groben Unfugs-Paragraphen zu richten. Der Münchener Antrag wurde einstimmig angenommen mit einem von Fränkel Berlin beantragten Zusatz, der Schriftsteller- und Journalistentag beschließe, in energische Agitation gegen die Rechtsprechung bezüglich des genannten Paragraphen einzutreten. Darauf dankte der Vorsitzende, Dr. Böcker aus Frankfurt a. M., den Behörden und den Leipziger Vereinen für ihre Gastfreundschaft und erklärte den 5. Allgemeinen deutschen Schriftsteller- und Journalistentag für geschlossen. Morgen werden die Theilnehmer nach „Dresdener Presse" empfangen werden.

Im preußischen Staatsanzeiger werden der Nachtragsetat und die Uebereinkunft zwischen Preußen und Hessen wegen Fortführung der Main-Kanalisirung oberhalb Frankfurt bis Offenbach veröffentlicht.

Auf dem in Berlin tagenden Kongreß für innere Medizin hat Professor Henig (Marburg), der durch sein Diphterieserum in der ganzen Welt rühmlich bekannt geworden ist, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die von ihm beobachtete Heilmethode gehalten. Außer der Serumtherapie empfiehlt Redner auch die Homöopathie.

Gegen den Kriminalkommissar v. Tausch wird dem „Hann. Cour." zu Folge ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung von der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden. Die Anklage soll sich besonders auf die Aussage des Schriftstellers Krämer stützen, dem gegenüber Tausch wie aus den Polizeiberichten erinnerlich von einem unheilbaren Ohrenleiden des Kaisers gesprochen haben soll. — Bei den Betrachtungen über den Tausch-Prozeß, die zum Theil wohl wegen Mangels an sonstigem Stoff noch immer lebhaft fortgesetzt werden, verstummen die mehr oder minder lauten Anklagen nicht, die gegen den Frhrn. v. Marschall erhoben werden und die vor Allem dahingehen, daß er auch Urheber des Meineidsverfahrens gegen Tausch gewesen sei. In einem sehr energischen Artikel tritt jetzt die „Magd. Ztg." diesem nichtssagenden Gerede entgegen.

Gelegentlich des Sturmes der Linken gegen die Novelle zum preußischen Vereinsgesetz ist wiederholt davon die Rede gewesen, daß sich die Sozialdemokratie fortan auch an den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause betheiligen, um, wenn auch nicht eigene Sitze in demselben zu erwerben, so doch den conservativen Parteien darin durch Unterstützung der Freisinnigen Abbruch zu thun. Bei der exclusiven Haltung der Sozialdemokratie, die sich doch auch von dem radikalsten Flügel der bürgerlichen Demokratie noch um ein ganz beträchtliches Stück entfernt hält, hegte man von vornherein keine besonderen Besorgnisse wegen dieser angeblichen Absicht. Nun erklärt das Centralorgan der Sozialdemokratie Deutschlands der „Vorwärts" in der That, daß die sozialdemokratische Partei bei einer etwaigen Betheiligung an den Landtagswahlen nur solche Kandidaten aufstellen werde, die durchaus auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms stehen. Wenn die Partei beschließt, so heißt es im Centralorgan, sich an der preußischen Landtagswahl zu betheiligen, so thut sie

---

Andere Zeiten.

Roman von E. Vely.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

„Und Sie?"

„St! ich bin aus der Art geschlagen, in allem und dem. Und jetzt erheben sich die Herrschaften.

Der Zug formierte sich wieder und ging nach dem weißen Saal zurück.

Forstmeister Henke streifte die kräftigen Schultern Hanses mit seinen Blicken; alles so gesund an dem Mädchen und aus den klaren Augen solch ein fester Wille. Dann mußte er seine dankende Verbeugung machen.

„Hm!" sagte der kleine Medizinalrath neben ihm, „jetzt kommt der Cercle und das ängstliche und neidische Warten und Abwägen, wer länger und freundlicher angesprochen wird. Unsereiner, du lieber Gott, wir sehen die ja noch menschlicher als die Kammerdiener! Aber unsere Damen! Ja, das werden Sie auch noch mal kennen lernen, lieber Forstmeister!"

Der Erbprinz führte seine Gattin zu den Vorzustellenden, der Fürst winkte den Forstmeister und ein paar Jagdgenossen heran, und Fürstin Anna gruppirte einige Damen in ihrer Nähe. Prinz Didi durchbrach bald diese Hecke und gesellte sich zu den jungen Mädchen, ihnen kecke Scherze und übermüthige Komplimente sagend, bald huschte er an die Seite der schönen Schwägerin, die eine kleine Weile tapfere Versuche machte, sich mit den Gattinnen der Beamten in einem Kauderwelsch von Deutsch und Französisch zu unterhalten.

„Unsere liebe Kammerräthin Sebach, stellte Fräulein von Jeben vor.

Sind Sie gern in Wündeck?" fragte die geborene Prinzeß Romagnuolo, „haben Sie Kinder?"

Die hagere Frau war nie weiter als bis nach Frankfurt gekommen und hätte als Eingeborene nicht begriffen, wie man nicht gern hier sein könne, Kinder hatte sie nicht.

„O," machte die Erbprinzeß und setzte dann doch hinzu: „wieviel?"

Die Oberpfarrerin war hübsch und frisch, sie trug braune Seide und Korallen der Erbprinzeß zu Liebe, die, auf diesen unmodischen Schmuck blickend, begann: „Lieben sie hier zu sein? Oberpfarrer, solch ein schweres Wort. Ich werde nie Deutsch lernen, ich bin dessen sicher. Bei uns zu Hause heirathen die Priester nicht, wissen Sie! Wie komisch ist das hier?"

Die Pfarrerin war Erzieherin gewesen, sie gab im besten Französisch mit Nachdruck zurück: „Wir sind Protestanten!"

„Und Kinder — wieviel?" fragte der hübsche Mund.

Es war ein kummervoller Ausdruck, der über das Gesicht der Pfarrerin huschte, sie wurde an den schweren Verlust ihres einzigen Söhnchens erinnert.

Die Hofdame ließ keine Explikation aufkommen, sie schwenkte nach rechts vor und präsentirte eine angejahrte Dame in blauem Seidenkleide. „Fräulein Denk, die Schwester der Frau Kammerrath Seebach!"

„O, très charmé! Wieviel Kinder haben Sie?"

Der Erbprinz fiel rasch mit einer Bemerkung über die Anhänglichkeit der lieben Einwohner ein, aber Zorn und Verlegenheit blieben in den Zügen des Fräulein von Denk — die sämmtlichen „lieben Wündeckstthaler" würden über sie lachen, jahrelang dankbar für diesen Stoff.

Aber die junge Prinzessin hatte bemerkt, daß sie irgend einen Verstoß begangen hatte; sie warf den Kopf zurück und tippte mit der Fußspitze unwillig auf den Parkettboden.

„Aber Gigia!" mahnte ihr Gatte.

Sie entzog ihm den Arm und sagte in ihrer heimischen Sprache: „ich habe keine Lust mehr, ich bin müde."

„Meine Liebe, wir [illegible] gleich zu Ende."

Ihre Nasenflügel bebten. „Das ist alles so lächerlich kalt und steif hier. Ich muß? Aber, wenn ich nicht mehr will, Eck! Wenn ich nicht will!"

Sie war wie ein unartiges Kind und der Erbprinz stand vor ihr, auf sie einredend, heiß vor Erregung, die er doch bezwingen mußte.

„Wer kann mich zwingen mit diesen Frauen zu sein, die ich nicht verstehe und die mir so gleichgiltig sind! Oh, dio mio. Und diese Toilette! Die machen mir Kopfschmerz!

„Sei verständig, mein Kind! Die Fürstin Anna hat doch auch —"

„Bah, die ist aus dieser Luft, die ist eine kalte Deutsche!" Sie wich von ihm zurück. „Eck, wenn Du mich zwingen willst, schrei ich, schrei ich laut, daß sie alle zusammenlaufen."

„Du weißt, daß wir hier leben müssen!"

„Müssen!" Sie blickte über die Bilder hin. „Warum müssen?" Wir können in meine Heimath gehen, nach Palermo."

„Wir haben doch Pflichten — das mußt Du verstehen!" sagte er seinen Schnurrbart zerrend, aber mit einem Lächeln, damit die anderen von der Harmlosigkeit der Unterhaltung überzeugt blieben.

„Versteh ich aber nicht! Bei uns hat man keine Pflichten, da wohnt man in seinem Palazzo oder seiner Villa, wie es einem gefällt. Nicht mal im Quirinal ist man so steif — o, unsere schöne Königin Margherita, die würde das nicht leiden —" Und sie wandte der rundlichen Kammerräthin Meußel, die eben noch einmal die nöthigsten französischen Vokabeln zusammengesucht hatte, den Rücken und warf sich auf einen Stuhl, sich Luft zufächelnd.

„Prinz Dida," rief sie, „sei ein guter Schwager und hilf mir. Eck ist ein Tyrann. Ah, auch der Doktor! Sehr gut, mit ihm kann man französisch reden, und er ist ein Galantuomo. Sie werden mir ein Mittel finden müssen, daß ich nicht an Langerweile sterbe. Wollen Sie?"

Der Arzt verbeugte sich. „Durchlaucht haben den besten Zeitvertreib in dem Prinzeßchen!"

„Si si, in Annina," nickte sie. Dann beugte sie sich ein wenig über die Stuhllehne. „Doktor, wie dumm sie alle hier im Schlosse sind. „Schade," sagen sie, schade" — sie sprach das Wort mit einem Kinderlachen deutsch, „daß kein Prinz ist sie Selbst die alte Fürst sagt es! Aber warten sollen sie doch, patienza! sagt man bei uns in Italia la bella! laurai un fils, en attendant!"

Der Arzt verbeugte sich wieder, und Prinz Dietrich lachte.

„Was hat sie wieder gesagt?" fragte der Erbprinz rasch herantretend. „Man ist bei ihr nie sicher —" setzte er nervös empfindlich hinzu.

es in erster Linie um sozialdemokratische Propaganda zu betreiben. Hierüber mögen sich die bürgerlichen Oppositionellen nur keinen Täuschungen hingeben. Wir meinen, mit dieser Erklärung des „Vorwärts" kann man sich wohl zufrieden geben.

Ueber den **auswärtigen Handel Deutschlands** im Jahre 1896 werden jetzt die endgiltigen Zahlen veröffentlicht. Danach war der Werth der Ausfuhr um 122 Mill. Mark höher als nach der vorläufigen Feststellung, während die Einfuhr sich um 15 Mill. Mk. niedriger gestellt hat. Die Einfuhr betrug 364 102 570 Doppelzentner im Werthe von 4 557 951 000 Mark, die Ausfuhr 257 198 756 Doppelzentner im Werthe von 3 753 822 000 Mk. In zehn Jahren hat sich die Einfuhr dem Gewichte nach mehr als verdoppelt, dem Werthe nach ist sie um 1613 2 Mill. Mk oder um 53 vom Hundert gestiegen. Seit dem Vorjahr betrug die Zunahme 3.8 Mill. To. und 311,9 Mill. Mark. Die Ausfuhr ist in zehn Jahren um 6 8 Mill. To. oder 702,5 Mill. Mk. gestiegen. Der Werth war nach stetem Schwanken 1894 wieder auf den niedrigsten Standpunkt des Jahres 1886 zurückgegangen, hat sich aber seitdem um über 700 Mill. gesteigert. Unter der Wirkung der neuen Handelsverträge ist hiernach die Einfuhr um 272,5 Mill. Mk. oder 6,4, vom Hundert, die Ausfuhr dagegen um 702 3 Mill. Mk. oder 23 vom Hundert gestiegen.

Der Vereinstag ländlicher Genossenschaften **Raiffeisenscher Organisation**, der in Berlin zusammengetreten ist, ist aus allen Theilen Deutschlands sehr zahlreich beschickt worden und durch sämmtliche Verbände mit 2700 Genossenschaften vertreten.

Der von der Disziplinarkammer für die Schutzgebiete seines Amtes entsetzte und theilweise zur Tragung der Kosten verurtheilte **Reichskommissar** z. D. Dr. **Karl Peters** hat bekanntlich gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Dasselbe Rechtsmittel hat nun auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft Geh. Legationsrath Hellwig ergriffen. Er beantragt unter Aufrechterhaltung des gesammten Inhalts der Anschuldigungsschrift: dem Angeschuldigten die sämmtlichen durch das Verfahren erwachsenen baaren Auslagen aufzuerlegen.

Ueber den Fortschritt der in Paris zwischen deutschen und französischen Bevollmächtigten stattfindenden Verhandlungen über die **Togo-Frage** hat noch wenig verlautet, man scheint über die ersten Präliminarien noch nicht hinausgekommen zu sein, doch wird nach der „Kol. Korr.", wie es auch bei Kamerun der Fall war, eine Verständigung erwartet.

Ausland.

Frankreich. Pariser Deputirtenkammer. Es herrscht lebhafte Bewegung im Hause. Jaures bringt einen Antrag auf Einschränkung der Bestimmungen über den Ausschluß Deputirter von den Sitzungen ein und führt aus, der Antrag solle die Deputirten gegen Vergewaltigungen durch die Majorität schützen. Redner verlangt die Dringlichkeit für seinen Antrag, dieselbe wird aber mit 370 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzt hierauf die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Bank von Frankreich fort. — Der „Matin" meldet aus Kairo: Es verlautet gerüchtweise, daß zwei englische Offiziere nach dem italienischen Hafenplatze Raheita am Rothen Meere abgegangen sind. Italien beabsichtigt Raheita an England zu verkaufen.

Amerika Aus New-York wird berichtet: Nach einer Meldung aus Havanna haben die Insurgenten zwölf Meilen von Havanna einen Passagierzug mittels Dynamit in die Luft gesprengt. Mehr als hundert Personen sind getödtet oder verwundet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 10. Juni. Die Aufsichtsbehörde hat genehmigt, daß zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse in der Stadt Schwetz für das Jahr 1897|98 ein Zuschlag von 210 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und ein Zuschlag von 305 Prozent zur Einkommensteuer erhoben wird.

— **Löbau**, 10. Juni. Der Kaiser hat den Instleuten der Domäne Tinnwalde, welche im Herbste ihre Kühe in Folge der Tollwuth verloren hatten, 600 Mk. geschenkt. Die Gabe traf bei den Empfängern gerade zum Pfingstfeste ein.

— **Marienburg**, 10. Juni. Durch Deichamtsbeschluß vom 4. Juni d. J. sind die baaren Beiträge für die Deichgenossen für den Bezirk des Großen Marienburger Werders auf 15 Proz. des Grundsteuer-Reinertrages und halben Gebäudesteuer-Nutzungswerthes festgestellt. Die Erhebung der Deichbeträge erfolgt in vier Theilen.

— **Danzig**, 10. Juni. Im oberen Saale des Schützenhauses fand gestern Vormittag die Jahresversammlung der Gruppe der positiven Union statt, die durch eine biblische Ansprache des Generalsuperintendenten Dr. Döblin eröffnet wurde. Der Vorsitzende, Pfarrer Ebel, erstattete sodann den Bericht über die Provinzialsynode 1896 und Superintendet Barkowski-Pr. Friedland hielt einen Vortrag über die nationale Aufgabe der evangelischen Kirche Westpreußens. Nach einem gemeinsamen Mittagsessen wurde eine Dampferfahrt nach der Westerplatte bezw. Zoppot unternommen. — Generalsuperintendent Dr. Döblin tritt vom 24. d. M. bis Anfang August einen Urlaub zu einer Brunnenkur im Bad Wildungen an. — Zu Ehren des von uns scheidenden bisherigen Generalkonsuls Baron von Wrangel hat Oberpräsident von Goßler dieser Tage im Festsaal des Oberpräsidiums ein Festmahl gegeben, zu dem einige 40 Einladungen an die höchstgestellten Persönlichkeiten unserer Stadt ergangen waren. Herr von Goßler toastete auf Herrn Baron v. Wrangel. — Der hiesiger Marienschule ist die Genehmigung ertheilt worden, wahlfreie praktische Curse unter dem Namen „Selecta" nach einem vorgelegten Plane einzurichten. Unabhängig von der Schule und dem Seminar soll dieser einjährige Cursus katholischen jungen Mädchen von 15 Jahren an Gelegenheit bieten, sich nach freier Wahl in einzelnen Fächern fortzubilden resp. Kenntnisse für einen zukünftigen Beruf anzueignen.

— **Dirschau**, 10. Juni. Gutsbesitzer Wienß aus Kriefkohl kehrte auf einem Fuhrwerk von hier aus nach Hause zurück. Auf der Chausseestrecke Dirschau-Czattkau-Güttland gerieth er mit dem Wagen in den tiefen, mit Wasser gefüllten Chausseegraben und ertrank.

— **Elbing**, 10. Juni. Erhängt fand heute früh gegen halb 4 Uhr ein Wärter des hiesigen städtischen Krankenstifts den Besitzer Otto Holst aus Ellerwald 5. Trift. Letzterer befand sich in Untersuchungshaft und war seit dem 30. April d. J. dem städtischen Krankenhause zur Kur überwiesen. Der Selbstmord erfolgte im Kloset der Krankenstation. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Gegen H. schwebte eine gerichtliche Untersuchung wegen Brandstiftung. H. ist 48 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt 2 erwachsene Töchter.

— **Soldau**, 10. Juni. Von dem von Illowo kommenden Frühzuge wurde heute der pensionirte Lehrer R. von hier auf der Strecke bei Narzym überfahren. Nach Angaben des Lokomotivführers hat sich derselbe vor die daherbrausende Lokomotive geworfen. Dieselbe erfaßte R. und warf ihn zur Seite, sodaß derselbe an den Schienen liegen blieb. Der Zug wurde bald zum Halten gebracht; man fand R. unter einem Wagentritt. Er wurde im Zuge nach Soldau mitgenommen und hier der Station zur Ueberführung nach dem Krankenhause übergeben. Wunderbarer Weise sind seine Verletzungen nicht gerade ernster Natur.

— **Liebstadt**, 10. Juni. Die Wahl des Brauereibesitzers Schuelke hierselbst zum Bürgermeister unserer Stadt ist von der Kgl. Regierung nicht bestätigt worden.

— **Allenstein**, 10. Juni. Von den Abgebrannten in Warkallen theilt man der „A. Z." mit, daß der durch den furchtbaren Brand vom 16. vor. Mts. angerichtete Schaden sich auf 60—70 000 Mark beläuft, von welcher Summe nur ca. 20 000 Mark durch Versicherungen gedeckt sind. Die bis jetzt aufgebrachten Liebesgaben reichen bei Weitem noch nicht aus, den so schwer Heimgesuchten auch nur annähernden Ersatz zu bieten.

— **Mohrungen**, 10. Juni. Am hiesigen Orte treten die Masern, da häufig Lungenentzündung hinzutritt, ziemlich heftig auf und sind bereits mehrere Kinder der Krankheit erlegen. In den Schulen fehlten in den letzten Tagen bis 270 Kinder. Um dem Weitergreifen der Epidemie vorzubeugen, sind die hiesigen Schulen bis auf die erste und zweite Knaben- und Mädchenklasse auf 4 Wochen geschlossen worden.

— **Putzig**, 10. Juni. Nur ein Pferd ist auf der ganzen Halbinsel Hela mit fünf Dörfern vorhanden. Das seltene Thier erfreut sich in der Ortschaft Hela selbst seines einsamen Daseins.

— **Königsberg**, 10. Juni. Um seine silberne Remontoirankeruhr nebst Panzerkette geprellt wurde am Sonntag, den 6 cr., Nachmittags, ein auf dem Pferdemarktsplatze vor dem Steindammer Thor sein Gewerbe ausübender Schnellphotograph. Er war gutmüthig genug, einem fremden Mann, der sich photographieren lassen wollte, Uhr und Kette zu leihen, damit derselbe auf dem Bilde respektabler aussähe. Doch als derselbe sein Bild erhalten hatte, verschwand er mit demselben sowohl wie mit der Uhr und Kette in dem Menschengedränge auf Nimmerwiedersehen. — Einen eigenthümlichen Begriff von der Geldversendung durch die Post scheint ein unbekannter Jemand gehabt zu haben, der im Februar d. J. in Cranz 2 Fünfmarkscheine in einen Postbriefkasten steckte, das Weitere getrost den Postbeamten überlassend, von deren „Findigkeit" er schon so viel Rühmens gehört und gelesen. Indessen sind die Beamten denn doch noch nicht so weit gediehen, die Gedanken Anderer ohne irgend welchen Anhalt zu errathen, und so hat denn das Geld bis jetzt auf dem Cranzer Postamt gelegen, wo es zur Verfügung des Eigenthümers gehalten wurde. Da dieser sich nicht meldete, sind die beiden herrenlosen Fünfmarkscheine der hiesigen Oberpostdirektion zur weiteren Veranlassung überwiesen worden.

— **Crone a. Br.**, 10. Juni. Nachdem vor einigen Wochen für den zu erbauenden Betsaal in der Königl. Strafanstalt zu Cronthal 13000 Mk. bewilligt worden sind, ist bereits mit dem Bau im Laufe dieser Woche angefangen worden.

— **Bromberg**, 10. Juni. (O. P.) Heute Morgen wurde der Kaufmann Alexander Tuchhändler aus Warschau, welcher in Gelhorns Hotel eingekehrt war, todt in seinem Bette aufgefunden. Der herbeigeholte Arzt Dr. Piórek konstatirte keine äußeren Verletzungen an der Leiche und gab sein Gutachten dahin ab, daß T. einem Herzschlag erlegen sei. — Vorgestern Abend wurde an der Karlsdorfer Schleuse die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden und von Schiffern nach Bromberg geschafft und bei der Kaiserbrücke ans Land gebracht. In der Leiche ist ein Schneidergeselle von hier, der mit einem anderen jungen Manne und zwei Kindern eine Wasserfahrt auf der Brahe nach Hohenholm gemacht hatte, erkannt worden. Das Boot, wohl ungeschickt geführt, ist dabei umgeschlagen. Der eine junge Mann und die beiden Kinder wurden gerettet, der vierte Insasse ertrank. Seine Leiche ist nach dem Leichenhause des städtischen Lazareths geschafft worden.

— **Argenau**, 10. Juni. Der Sohn des Eigenthümers Ratz zu Morin hieb mit der Peitsche nach der Einwohnertochter Henschel und traf dieselbe so unglücklich, daß das Augenlicht eines Auges verloren scheint.

— **Posen**, 10. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend vor 6 Uhr auf dem Bahnhofe Gerberdamm. Ein Reisender, hatte den Zug nach Wreschen bereits bestiegen, als er sein Handgepäck vermißte, daß er im Warteraum gelassen. Er verließ den Zug, um dasselbe zu holen. Als der Reisende zurückkehrte, hatte sich der Zug schon in Bewegung gesetzt. Der Fremde suchte trotzdem das Koupee zu erreichen, glitt auf dem Trittbrett aus und kam unter die Räder. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Man schaffte den Verunglückten nach dem Stadtlazareth, wo er nach kurzer Zeit starb. Der Ueberfahrene heißt Mikulski und war im Besitze einer Fahrkarte nach Hartmannsfelde. M. war übrigens taubstummm. — Nach einer anderen Version hat der etwa 65 Jahre alte Reisende sein Wagenabtheil, als der Zug bereits in Bewegung war, nochmals verlassen, um in ein anderes Coupee zu steigen, wobei er herabfiel und unter die Räder gerieth. Der Tod ist hiernach auf der Stelle eingetreten.

— **Nakel** 10. Juni. Gestern Morgen erfreuten Abgeordnete der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ihren Brandmeister, Kaufmann O. Bauer, durch eine ebenso originelle wie wohlgelungene Geburtstagsgratulation. Um die Mittagsstunde erstieg einer der Abtheilungsführer mittels Schiebeleiter das Fenster der B.'schen Wohnung und brachte durch das Fenster seinen Glückwunsch dem Geburtstagskinde unter Ueberreichung eines Boukettts dar. Herr B. nahm sehr erfreut den originellen Glückwunsch entgegen. — Gestern Vormittag machte die Jugendspielabtheilung des Königlichen Gymnasiums unter Führung des Oberlehrers Dr. Lohrer einen Ausflug nach Runowo. Man wollte den dortigen Park besuchen, nach Vandsburg wandern und Abends wieder zurück sein.

D. Z. Provinzial-Lehrer-Versammlung in Graudenz.

(Schluß.) Graudenz, den 10. Juni.

In der heutigen General-Versammlung der Provinzial-Sterbekasse gab der Vorsitzende Herr Schulz I, -Danzig den Jahresbericht, nach welchem 163 Mitglieder bei der Sterbekasse mit einem Sterbegelde von zusammen 66 800 Mk. versichert sind. Das Vermögen der Kasse beträgt 19 134,79 Mk. Der Antrag des Vorstandes, „die jetzigen Mitglieder der Sterbekasse sind, sobald sie vier Fünftel des versicherten Sterbegeldes eingezahlt haben, von ferneren Beiträgen befreit; dasselbe gilt auch für die neu hinzugetretenen Mitglieder, so lange die Anzahl der letzteren 189 nicht übersteigt," wurde einstimmig angenommen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Acclamation wiedergewählt. — Es folgte die Vertreter-Versammlung des Emeriten-Unterstützungsvereins. Das Andenken des Lehrers Deltzer-Stuba, des Vaters des Vereins, wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden Florian-Elbing zählt der Verein gegenwärtig 513 Mitglieder. Die Einnahme des vorigen Jahres beträgt 2 168 Mk., die Ausgabe 630,99 Mk. In diesem Jahre sind bis jetzt 984,20 Mk. eingenommen und 469,74 Mk. ausgegeben. Für das Deltzer-Denkmal sind 422,55 Mk. eingegangen. — In den Vorstand des Vereins wurden Florian und Rettig-Elbing, Kuhn-Marienburg und Mielke I.-Danzig gewählt. — Gegen Mittag folgte die **Schlußsitzung der Provinzial-Versammlung**. Der Vorsitzende, Herr Mielke I., schließt die XIV. Provinzial-Lehrer-Versammlung mit herzlichem Dank an die Behörden, den Magistrat und die Stadtverordneten, die dem Festkomitee bereitwilligst 300 Mk. als Garantiefonds bewilligt hatten, und an alle diejenigen, die zum harmonischen Gelingen der Versammlung beigetragen haben.

Lokales.

Thorn, 11. Juni 1897.

— [**Militärisches.**] Generalmajor von **Rabe**, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade ist in Begleitung seines Adjutanten, Prem. Lieuts. Graf von **Rittberg** zur Besichtigung bezw. Musterung der Eskadrons des Ulanen Regts. von Schmidt hier eingetroffen und hat im „Hotel Thorner Hof" Wohnung genommen.

*** [**Die neue Rennbahn,**] die einen Kostenaufwand von circa 30 000 Mark verursachte, ist in der Hauptsache fertiggestellt und dürfte nicht nur als Zierde und Ausflugsort Thorn's dienen, vielmehr wird sie auch wahrscheinlich die sportlichen Verhältnisse wesentlich beeinflussen, und zu Zeiten viel auswärtige Radfahrer anziehen. Durch den Bau dieses Sportplatzes zählt Thorn zu den wenigen Städten, die dem Publikum, das immer für Wettkämpfe in denen natürlich veranlagte und durch Training ausgebildete Kräfte auf friedliche Weise um den Lorbeer ringen, eingenommen ist — Gelegenheit bieten dieses Schauspiel von den hierzu besonders hergerichteten Plätzen bequem zu beobachten. Die Lauffläche der Bahn ist aus Cementbeton hergestellt und hat eine Länge in der ovalen Form von 400 Metern, bei einer Breite von 7 Metern und 2 Meter Kurvenüberhöhung. Die Plätze sind alle terassenmäßig eingerichtet, sodaß jeder Zuschauer den ganzen Verlauf des Rennens folgen kann. Die Tribüne ist besonders erhöht und aus gemauertem Fachwerk hergestellt. Es befinden sich unter der Tribüne die Ruheräume und Douchevorrichtungen für die Rennfahrer. Für die Preisrichter ist ein besonderes Richterhaus auf der Mitte der Rennbahn hergestellt, ferner ist an der Langseite eine gedeckte Colonade mit Küche und Buffet zum Schutz für das Publikum gegen ungünstige Witterung erbaut. Die ganze Anlage macht einen sehr guten Eindruck und wird bei den späteren Rennen durch Anpflanzungen wesentlich gewinnen. Hoffentlich wird die Gunst des Publikums dem Unternehmen immer hold bleiben.

✕ [**Der Schulausflug,**] der „**Höheren Töchterschule**" findet Dienstag, den 15. cr. nach **Ottlotschin**, der des „**Gymnasiums**" findet am Freitag, den 18. nach **Barbarken**" statt.

Prinz Dietrich legte ihm die Hand auf die Schulter: „Sie ist doch reizend!"

„Ja, für das Haus eines gewöhnlichen Millionärs wie geschaffen!"

„Das sagst Du? Dich überkommen wohl in diesen alten Mauern Windeckische Gedanken?"

„Wenn wir doch nun mal hier leben sollen." Dann hob er seine müden Lider. „Didi, sei Du wenigstens modern — verliebe Dich zehnmal, aber mache eine Verstandesheirath. Du hast da ein Exempel! Und die Sache ist die, daß ich noch immer sehr verliebt in sie bin. Sonst —"

„Herr Bruder", sagte Gigia, den Straußenfächer wie einen kleinen Kommandostab bewegend, „bringe mir die Rothblonde Fräulein — o, auch solch ein unaussprechbarer Name. Weißt Du, sie ist die einzige, die mir gefällt." Er lachte. „Mit der will ich plaudern, die hat chic!"

„Fräulein Ilse, kleine Fee, Sie sollen ihr Französisch erproben, die Erbprinzeß befiehlt Sie. Sie erobern nicht allein uns arme schwache Männer, auch die Gunst der Damen fliegt Ihnen zu!"

„Ach, Durchlaucht," sie kicherte, „wie viel Komplimente machen Sie täglich in Ihrem Potsdam?"

Sein fröhliches Gesicht schaute sie voll an. „Ich kann sie nicht zählen! Aber die Wahrheit, die aus dem Herzen, die sage ich nur hier, nur einer. Und wenn Sie Prinzeß Luigia entläßt, so will ich ihnen mehr beichten. Dort im Thurmzimmer unter dem Leuchterweibchen, der Sirene. Glauben Sie, schöne Ilse, daß der Zufall so freundlich sein könnte, uns da zusammenzuführen?"

Sie schüttelte das schimmernde Köpfchen, und sie legten die letzten Schritte schweigsam zurück.

„O, Sie sind schön, Sie gefallen mir" rief die Erbprinzeß und küßte Ilse auf die Wangen, „wir müssen zusammen lachen in diesem kalten, grauen Schlosse, wo sie so viel steife Knixe machen —"

Eine halbe Stunde später, als Fürstin Anna ihre Schwiegertochter an ihre Seite genommen, schaukelte das Leuchterweibchen mit dem Frauenkopf und dem Fischkörper behaglich in der warm durchzitterten Luft über den Köpfen zweier Menschen, die einander tief und selig und vergessen in die Augen schauten.

Frau von Peddenberg stand in ihrem neuen Schlafrock, einer Zusammensetzung aus Sammet, Seide und Spitzen in Amarantroth, vor ihrem Ankleidespiegel.

„Schaut's jetzt gut aus, Rose?"

„Entzückend, gnädige Frau!"

„Magst Dir den alten nehmen!"

„Küß' die Hand, gnä' Frau!"

Die schlanken Finger rückten noch ein wenig an der „Idee" von einem Häubchen, das auf ihrem Scheitel lag, dann rauschte sie ins Frühstückszimmer. Das Gedeck ihres Gatten stand noch unberührt an seinen Platz.

„Der Herr Hofmarschall sind im Arbeitszimmer!" berichtete der Diener, welcher die Schokolade für sie herbeitrug.

Nachdem sie ein paar Bissen ihres Weißbrotes genommen, rief sie „Tonerl! Im Nebenzimmer wurde ein Stuhl gerückt.

„Tonerl!" Und dann stand sie auf und ging an die Thür. „Aber Mann, vergißt Du denn Essen und Trinken über Deiner Arbeit — und schließlich gar Deine Frau?" Sie schob das Gesicht hinein. „Ja, wie schaust Du denn aus?"

Nun war der Hofmarschall sichtbar. Er trug einen abgeschabten Schlafrock, sein sonst wohl gepflegtes Haar stand wirr an seinen Kopf herum, und sein unerläßliches Monocle baumelte an der schwarzen Schnur über der linken Achsel.

„Essen und Trinken und viel mehr noch kann einem vergehen," sagte er heiser und hielt einen Stoß flatternder Papiere hoch, wenn man das als Morgengruß findet."

„Ja so," meinte Frau von Peddenberg gelassen, „heut ist wieder so ein fataler Erster."

„Hedi, als ob's damit abgethan wäre. Rechnung und Grobheit über Grobheit! Und Dinge von Fred — der Bengel —"

„Aber Tonerl!"

„Der gewissenlose Mensch denkt gar nicht daran, daß außer ihm noch eine zahlreiche Familie Mund und Hände aufmacht. Schulden über Schulden! „Papa, meine Gläubiger werden sehr unangenehm!" Als ob Sie's gegen mich selber nicht werden! Will sich denn überhaupt noch einer gedulden?"

„Wird ihnen aber gar nix anderes übrig bleiben," meinte Frau Hedwig und ging zu ihrer Schokolade zurück. Aber ehe sie wieder den Löffel eingetaucht hatte, war ihr Gatte am Tisch und warf eine Anzahl Blätter vor sie hin. „Das geht Dich nämlich an! Unerhört, Hedi! Alles hinter meinen Rücken! Was für Summen — ganz unmöglich sage ich, daß die stimmen können — das wäre ja —" Er zitterte, wischte mit seinem Tuche über die Stirn, und sank auf den Stuhl, der leise krachte. „Sieh nur mal nach, das kann ja nicht sein —"

Die Brillantringe an den Händen der schönen Frau blitzten, als sie eins der Papiere nach dem andern umwandte. „Das ist die Konfektion — die Modistin, der Delikateßhändler —" leises Knistern des Papiers, wähend der Hofmarschall nach der Decke starrte, an der ein zitternder Sonnenstrahl tanzte — der Metzger — nein, wie grob, den muß man abschaffen! — die Parfümeriehandlung — Köln, Frankfurt" — nun war sie fertig, und kleinlaut kam's nach!

„Ja, Schatz, stimmen thut's eben schon. Aber — die Leut müssen halt warten. Das ist nun mal nit anders! Sie müssen's doch einsehen!"

„Wenn das stimmt — Hedi. Das ist ganz unverantwortlich. „Für Lappen und Firlefanz und all dergleichen! Ein kleines Vermögen! Und andere Dinge sind so nöthig. Ist denn das überlegt? Ist das ein Haushalt? Eine Wirthschaft?" Er fuhr durch seine Haare, daß sie sich noch mehr sträubten.

„Hier in dem Nest! Sieh doch um Dich, mit weit kleinerem Einkommen reichen in anständigster Weise große Familien — wir aber! Wie oft habe ich Dich um eine verständige Einschränkung gebeten —"

Sie schlug ihre schlanken Finger zusammen und machte ein demüthiges Gesicht. „Tonerl, erbarm Dich! Bin ich nicht eine Issun und so erzogen —"

„Mit allen Ansprüchen leider und ohne den geringsten Hinterhalt, sie befriedigen zu können! grollte er und lief durchs Zimmer.

„Aber — um was heirathet man denn, als daß einen der Mann versorgt? Das ist doch natürlich." Sie stand auf und legte ihm die Hände auf die Schulter. „Und, Tonerl, wir zwei haben doch aus Liebe geheirathet —" Ihre sammetnen Augen bekamen einen noch weicheren Ausdruck.

„Freilich!" Der warme Ton hatte auch Einfluß auf den seinigen.

(Fortsetzung folgt.)

+ [Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein Thorn.] Dem Jahresbericht für das Jahr 1896 entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählte 83 ordentliche Mitglieder mit dem statutenmäßigen Beitrage von 6 Mk. und 203 außerordentliche Mitglieder mit einem beliebigen geringeren Beitrage — gegen 101 und 198 im Vorjahre. — Die Zahl der Mitglieder hat sich also gegen das Vorjahr um 13 vermindert. Die Jahresbeiträge beliefen sich auf 1166,50 Mk. gegen 1230,75 Mark im Vorjahre. In der Hauptversammlung am 24. März wurde die Jahresrechnung für 1895 entlastet, welche eine Einnahme von 3889,60 Mk., eine Ausgabe von 3166 Mk. und einen Ueberschuß von 723,60 Mk. nachwies. Der Voranschlag für 1896 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 3604 Mk. festgestellt. Der Vorstand wurde durch Zuruf wieder-, Frau Gouverneur Excellenz Rohne neugewählt. Aus demselben schieden aus Frau Gouverneur Boie Excellenz und Fräulein Henriette Lindau, (letztere durch Tod). Die Vereinsarmenpflegerin Schwester Emma Grunwald mußte wegen schwerer Erkrankung von dem Königsberger Mutterhause abberufen worden. An ihre Stelle ist Schwester Auguste Sawitzki (Strobandstraße Nr. 4) getreten. — Das am 11. Juni in der Ziegelei abgehaltene Sommerfest ergab bei einer Einnahme von 1617,37 Mk. und einer Ausgabe von 404,05 Mk. einen Reinertrag von 1213,32 Mk. — Zur Ablösung der Hausbettelei wurden theils an die Armenpflegerin, theils an die Kasse 184,75 Mk. gezahlt — gegen 256,50 im Vorjahre. Gegen Zahlung eines beliebigen jährlichen Ablösungsbeitrages giebt der Verein Schilder aus, welche mit dem rothen Kreuz gezeichnet sind, die Bettelei verbieten und Hilfsbedürftige an den Verein weisen. — An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Verein resp. der Armenpflegerin in Summa 544 Mk. 65 Pf. zu. — An Unterstützungen wurden gewährt 573,65 Mk. baar in 171 Gaben; 749 Rationen Lebensmittel im Werthe von 515,84 Mk.; 937 Anweisungen auf die Volksküche im Werthe von 140,55 Mk.; 14 Brode, 168 Ctr. Kohlen in 154 Gaben; Kleidungsstücke in 318 Gaben. — 75 Genesende wurden 4 Wochen lang abwechselnd täglich in 245 wohlhabenden Haushaltungen mit kräftigem Mittagstisch, in 41 Fällen wurden Kranke oder Säuglinge mit Milch im Werthe von zusammen 92,55 Mk. versehen, an Kranke wurden 45 Flaschen Wein in 56 Gaben verabreicht. Für arme Wöchnerinnen wurden 41,35 Mark verausgabt. Die Vereinsarmenpflegerin machte 1461 Pflegebesuche. Für die Familie eines Gefangenen wurden 10 Mk. verausgabt; zur Ausbildung einer Plätterin 18 Mk.; zur Anschaffung einer Nähmaschine eine Beihülfe von 30 Mk.; zum Ankauf eines Pferdes als Ersatz für ein gefallenes für einen armen Fuhrmann 45 Mk.; zur Auslösung abgepfändeter Möbel 20 Mk. In der Strickschule des Vereins wurden etwa 40 arme schulpflichtige Mädchen im Nähen etc. unterrichtet. Für die Zwecke der Strickschule wurden 50 Mk. verausgabt. Mit einem Kostenaufwand von 71,50 Mk. seitens des Vereins wurde wiederum im städtischen Krankenhause während eines viermonatlichen Kursus eine Krankenpflegerin ausgebildet und mit Prüfungszeugniß entlassen. — Von der Vereinsarmenpflegerin wurde ein Nähverein gegründet, in welchem etwa 12 junge Damen sich mit der Anfertigung von Wäsche und dergleichen für Arme beschäftigten.

∠ [Russisches Vice-Konsulat.] Wie bereits gemeldet, wird das vor 7 Jahren hier aufgelöste russische Vice-Konsulat wieder eingerichtet. Der zum Vice-Konsul ernannte Hofrath Alexander Leviagueme wird durch den neuen Generalconsul v. Bogolowski in Danzig demnächst hier eingeführt werden.

+ [Oberpräsident v. Goßler] hat sich zu einer Kuratoriumssitzung des Germanischen Museums nach Nürnberg begeben und kehrt am 14. d. Mts. von dort nach Danzig zurück. Vom 21. bis 26. d. Mts. wird Herr v. Goßler in Privatangelegenheiten eine Reise nach dem Kreise Oletzko machen und am 6. Juli einen 45tägigen Urlaub zu einer Badekur in der Schweiz antreten. Oberpräsidialrath v. Pusch, der den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler während seiner Abwesenheit von Danzig vertritt, wird den ersten Theil seiner Urlaubszeit vom 16. Juni bis 3. Juli in Zoppot und den zweiten Theil seines Urlaubs vom 20. August bis 5. September in Hannover zubringen. Während der Beurlaubung des Herrn v. Pusch wird Regierungsrath Steinau v. Steinrück den Herrn Oberpräsidenten vertreten.

≌ [Der Verbandstag] selbstständiger Töpfer und Ofenfabrikanten von Ost- und Westpreußen, wird morgen Vormittag in Elbing abgehalten. Zu demselben ist von der Thorner Töpfer-Innung der Obermeister Carl Knaack delegirt worden und dahin abgereist. Die Tageordnung umfaßt 10 Nummern.

V [Pfingst-Rückfahrkarten.] Unter Bezugnahme auf unsere früheren Mittheilungen erinnern wir daran, daß die zum Pfingstfeste gewährte Verlängerung der am 4 d. Mts. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis einschließlich zum 13. d. M. ausgedehnt worden ist.

+ [Eine Petition] der vereinigten deutschen Gastwirthe betr. die Bekämpfung des neuerlaubten gast- und schankwirthschaftlichen Gewerbebetriebes in Kur- und Badeorten ist vom Reichskanzleramt abschlägig beschieden worden und zwar mit dem Anheimgeben das Ersuchen den Landesbehörden vorzutragen.

** [Mit der Abstellung der Verzögerungen] in der Beantwortung von Steuerreklamationen befaßt sich eine neue Verfügung des preußischen Finanzministers. Es kommt häufig vor, daß Steuerpflichtige, die Anträge auf Steuerermäßigung oder sonstige Rechtsmittel bei der Steuerbehörde anbringen, Beschwerden über die Verzögerung ihrer Angelegenheit einreichen, nachdem sie längere Zeit ohne jede Nachricht über den Grund der Verzögerung gelassen sind. Der Minister hat deshalb bestimmt, daß in allen Fällen die Erledigung der Angelegenheit in einer Frist von etwas sechs Wochen nicht zu erwarten ist, dem Antragsteller ein kurzer Vorbescheid ertheilt werden soll. Darin ist anzugeben, daß die Erledigung der Angelegenheit im Gange ist und welche Hinderungsgründe die Verzögerung zur Folge haben.

V [Rudolf Falb] prophezeit für die Monate Juli und August. Für die Ferienzeit kommen zwei kritische Tage zweiter Ordnung am 14. und am 29. Juli in Betracht, von denen der zweite allerdings „sehr wahrscheinlich um eine Ordnung höher rücken" dürfte. Der Juli soll ferner im ersten Drittel verhältnißmäßig ziemlich trocken verlaufen. Erst mit dem Eintritte des zweiten Drittels ist bedeutendere Zunahme der Niederschläge zu erwarten. Namentlich dürfte die Häufigkeit der Gewitter auffällig werden, während im letzten Drittel, in welchem die Niederschläge eine bedeutende Höhe erreichen, Gewitter doch verhältnißmäßig selten eintreten. Für den August soll verhältnißmäßig trockenes Wetter zu erwarten sein, nur die ersten Tage dürften sich noch ziemlich regnerisch gestalten.

— [Die Gehaltsaufbesserung der Lehrer an höheren Schulanstalten] ist zunächst nur für die staatlichen Anstalten festgesetzt. Der preußische Kultusminister hat indessen die Hoffnung ausgesprochen, daß die Städte nicht hinter dem Staate zurückbleiben und ohne den Erlaß des bereits angekündigten Gesetzes abzuwarten, das für die städtischen Anstalten dieselben Gehaltsaufbesserungen vorschreiben soll, den Lehrern der städtischen Gymnasien und Realschulen bereits für das laufende Finanzjahr das erhöhte Gehalt zahlen werde.

— [Der Pferde-Versicherungsfonds für die Provinz Westpreußen] hat im verflossenen Geschäftsjahre eine Ausgabe von 23,175 Mk. gehabt, die aus dem Reservefonds gedeckt wurde; für auf Grund des Gesetzes getödtete Pferde wurden 21 342 Mk. 50 Pf. Entschädigung ausgezahlt. Der Rindvieh-Versicherungsfonds hatte nur an Verwerthungskosten eine Ausgabe von 200 Mk.; Entschädigungen waren nicht zu zahlen.

* [Auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung] hat der Strafsenat des preußischen Kammergerichts nach der „Jur. Ztg." entschieden, daß der § 79 des Kommunalabgabengesetzes, soweit er unrichtige oder unvollständige Angaben auf die an den Steuerpflichtigen von zuständiger Stelle gerichtete Fragen mit Strafe bedroht, nur auf direkte Steuern angewendet werden könne. Denn nur für direkte Steuern ist im § 63 des Gesetzes dem Gemeindevorstand die Ermächtigung ertheilt, von dem Steuerpflichtigen über Besteuerungsmerkmale binnen einer angemessenen Frist Auskunft zu erfordern. Für indirekte Steuern fehlt es dagegen an einer entsprechenden allgemeinen Bestimmung. In Fällen, in denen es sich um indirekte Steuern handelt, hat also der Gemeindevorstand kein Fragerecht, zumal dann nicht, wenn eine durch § 18 des Gesetzes zugelassene Steuerordnung dieses Fragerecht einer bestimmten Behörde nicht gegeben und die Ausübung dieses Fragerechts nicht regulirt hat.

∠ [Der Goldregen blüht.] Noch in jedem Jahre ist es vorgekommen, daß Kinder durch unvorsichtiges Umgehen mit den Blüthen des Goldregens mehr oder weniger heftig erkrankt sind. Es kann nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Blüthen und Stengel und sonstigen Theile des Goldregens ein starkes Gift enthalten, das bei Berührung mit dem Munde stets seine gesundheitsschädliche Wirkung äußert. Man warne die Kinder vor den Goldregenblüthen.

+ [Der 34. Verbandstag der ost- und westpreußischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften,] der für dieses Jahr nach Gumbinnen berufen worden, wurde am Mittwoch Abend 5½ Uhr im Saale der Bürgerressource durch den Verbandsdirektor Wolski eröffnet. Bei Feststellung der Präsenzliste ergab sich die Anwesenheit von 78 Delegirten aus 41 Vereinen. Hierauf erstattete der Verbandsdirektor Bericht über die Kassen des Verbandes. Gestern fand die Generalversammlung der ost- und westpreußischen Verbandskasse statt.

⌶ [Zahnärzte-Verein.] Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins ost- und westpreußischer Zahnkünstler findet am 19. und 20. Juni in Königsberg in der „Deutschen Ressource" statt. Am ersten Tage werden die Vorstandsberichte erstattet, worauf eine Erörterung über die gegenwärtige Lage der zahnärztlichen Standesangelegenheiten stattfindet. Nach einer Vorstandsergänzungswahl kommt ein Antrag auf Theilung des Vereins nach den beiden Provinzen und Annahme der Bezeichnung „Dentisten-Verein" zur Berathung. Am zweiten Tage wird Herr Zahnarzt Neudeck-Bromberg einen Vortrag über Vulcanisiren unter Demonstration eines von ihm erfundenen und selbstgefertigten Alarmthermometers halten; Herr Zahnarzt Rodenberg-Elbing wird einige Mittheilungen über Angles System zum Reguliren unregelmäßig gestellter Zähne machen und Kataphorese-Instrumentarium von Reiniger, Geppard und Schall unter Demonstration vorzeigen. Der dritte Tag soll der Geselligkeit gewidmet werden.

— [Der Verband deutscher Müller] hält am Montag den 14. und Dienstag den 15. Juni d. Js. zu Dresden seine 25. ordentliche Generalversammlung ab. Am 14. Juni ist außer dem Geschäftlichen noch Gegenstand der Tagesordnung: Referate über das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, über das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz; allgemeine Betrachtungen über moderne Müllerei. Am 15. Juni wird besprochen werden die Förderung der Ausfuhr von Mehl ohne Schädigung der nicht ausführenden Mühlen; die Tarifirung von Getreide und Mehl; der Gesetzentwurf für die Organisation des Handwerks. Die Versammlungen sind öffentlich und dürfen auch für weitere Kreise von Interesse sein.

np [Das Berühren von Backwaaren] mit den Händen sowohl in den Räumen der Verkäufer als auch im Haushalt oder im Wirthschaftsbetrieb ist eine so heikele Sache, daß man es nur durch die Alles ausgleichende Macht der Gewohnheit erklären kann, wenn Jedermann dieselbe dennoch ruhig hinnimmt. Es ist daher gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß endlich ein Verfahren gefunden zu sein scheint, durch welches dem beregten Mißstand abgeholfen werden kann. Eine Firma in Hannover ist nämlich dazu übergegangen, dem Brode eine Schale zu geben, wie die Wurst eine Haut hat. Diese Schale besteht aus einer Papierhülle, welche dem Gebäck in dem Augenblick straf übergezogen und an den Enden zugebunden wird, wo dasselbe den Backofen verläßt. Beim Verbrauch reißt oder schneidet man diese Papierhülle ab, ganz oder theilweise, letzteres natürlich nur in dem Umfange, wie er die Größe des abzuschneidenden Stückes Brod entspricht. Die Firma hat ihre Idee durch Gebrauchsmuster sich schützen lassen.

♀ [Der 20ste Verbandstag selbstständiger deutscher Konditoren] tagt in diesem Jahre in Eisenach. In der aus 23 Punkten bestehenden Tagesordnung finden wir hauptsächlich Verbesserungen, betreffend Einführung einer einheitlichen Prüfung der Lehrlinge; Vervollkommnung der bestehenden und Gründung neuer Fachschulen in den Zweigverbänden, ferner über die Thätigkeit des Vorstandes und über die Berichte der verschiedenen Verwaltungszweige. Besonders wird sich der diesjährige Verbandstag mit der Petition befassen, welche eine Mittelsteuerstufe zwischen Klasse 3 und 4 betrifft, da die beiden Klassen 3 und 4 ein zu schroffes Mißverständniß von 1500—4000—8000 Mark Einkommen aufweisen. Ebenso ein Antrag auf Milderung der Betriebssteuer 2c. Der Vorsitzende des Verbandes selbstständiger deutscher Konditoren, Herr Paul Fürkampf, Berlin N., Invalidenstraße 151, sowie der Sekretär des Verbandes, Herr Julius Cador, Berlin W., Linkstraße 22, ertheilen gern weitere Auskunft.

[Wichtig für Möbelverkäufer] ist die folgende Entscheidung des Reichsgerichts. Ein Möbelhändler hatte einem Gastwirth Möbel verkauft und bis zur Bezahlung des ganzen Kaufpreises sich das Eigenthumsrecht vorbehalten. Als das Gasthofsgrundstück zur Subhastation gelangte, waren die Möbel noch nicht vollständig bezahlt. Der Möbelhändler klagte gegen den Ersteher des Grundstücks auf Herausgabe der Möbel. Diesen Anspruch erachtete das Reichsgericht nur bezüglich derjenigen Möbel für begründet, welche zum persönlichen Gebrauch des Gastwirths bestimmt gewesen. Dagegen wurde die Klage zurückgewiesen, soweit die Möbel in den Fremdenzimmern und in den Restaurationsräumen Verwendung gefunden. Denn soweit seien die Möbel Zubehör des versteigerten Gasthofes geworden und die Eigenthumsrechte an denselben auf den Ersteher des Grundstücks übergegangen. Thatsächliche Zubehörstücke, auch wenn sie einem Dritten angehören, werden von den Wirkungen des Zuschlagsbescheides mit ergriffen. Der bloße Vorbehalt der angemeldeten Rechte des Eigenthümers solcher Sachen reicht nicht, um jene Wirkung abzuwenden. Vielmehr ist dazu erforderlich, daß die Sachen durch die Versteigerungsbedingungen von dem Mitverkauf ausgeschlossen werden oder daß die Aufhebung oder Einstellung des Zwangsversteigerungsverfahrens von dem Eigenthümer herbeigeführt wird.

♀ [Eine große Gruppe der Handelsangestellten,] die Buchhalter, haben sich im ganzen Reiche zu einem „Verein deutscher Buchhalter" zusammengeschlossen, der neben Pflege der Standesehre und Förderung der Standesinteressen eine materielle Sicherstellung seiner Mitglieder anstrebt. Die Satzungen des Vereins können kostenfrei von der Vereinskanzlei Berlin-Friedenau, Beckerstraße Nr. 9, bezogen werden.

†† [Starke Bäume.] In der nächsten Nähe von Thorn stehen einzelne Bäume, die sich durch die Abgelegenheit ihres Standortes der Beachtung entziehen und ihres Umfanges wegen, doch sehr beachtenswerth sind. Auf der Ostseite der seit Jahren fiskalischen Bazarkämpe stehen mehrere Weidenbäume wovon ein Stamm ein Meter über dem Erdboden einen Umfang von acht Meter hat. Der Hauptstamm theilt sich dann in fünf Stämme, wovon der stärkste noch über zwei Meter im Umfang mißt. Das Alter dieser Riesenbäume dürfte auf ca. siebzig Jahre zu schätzen sein. Auf dem Westende im Dillschen Park steht eine Schwarzpappel die am unteren Ende des Stammes 8,50 Meter Umfang hat und sich dann in fünf Stämme theilt.

ϒ [Polizeibericht vom 11. Juni.] Gefunden: Ein Kinderschuh in der Breitestraße; ein Damenregenschirm an einem Wagen auf dem Wochenmarkt stehen geblieben. — Fünf Arrestanten.

⋊ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,70 Meter über Null; das Wasser fällt schnell. Eingetroffen ist der Dampfer „Warschau" aus Warschau mit Weizen, Roggen und russischem Zucker beladen und ist gestern nach Danzig resp. Neufahrwasser abgefahren. Weiter sind angelangt zwei mit Faschinen und drei mit Kleie und Getreide beladene Kähne aus Polen. Abgefahren sind zwei mit Ziegeln und ein mit Roggen beladene Kähne nach Bromberg resp. Danzig.

** Nessau, 10. Juni. Endlich dürfte der lang ersehnte Wunsch, daß unsere Niederung noch in diesem Jahre einen Damm erhält, in Erfüllung gehen. Den Zuschlag zum Bau des Dammes hat Bauunternehmer Hecht-Thorn erhalten und ist mit den Vorarbeiten seit einigen Tagen bereits begonnen, indem die nothwendigen Materialien zum Bau auf verschiedenen Baustellen geschafft worden sind.

△ Culmsee, 10. Juni. Für die am 26. und 29. Mai und 1. Juni cr. hierselbst stattgehabte Einquartirung beträgt der an die Hausbesitzer für die Verpflegung der Truppen zu zahlende Betrag 2093 Mk. 38 Pf. welcher bereits zur Auszahlung an die Interessenten gekommen ist. — Wie verlautet, beabsichtigt der hiesige Gemeindekirchenrath den die evangelische Kirche umgebenden Platz mit einer massiven Mauer zu versehen.

Neueste Nachrichten.

Pr. Stargard, 10 Juni. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl wurde im zweiten Wahlgange Pfarrer v. Wolszlegier-Gilgenburg (Pole) mit 233 Stimmen gewählt. Rittergutsbesitzer Arndt-Gartschin, deutscher Kompromiß-Kandidat, erhielt 232 Stimmen. Im ersten Wahlgange hatte jeder der beiden Kandidaten 232 Stimmen erhalten.

Königsberg i/Pr., 10. Juni. Bei der Reichstagsersatzwahl im hiesigen Stadtkreise erhielten Rechtsanwalt Haase (Soz.) 11 917 Gutsbesitzer Papendieck (freisinnig) 5008 Rechtsanwalt Dr. Krause (national-liberal) 4049 und Störmer (Antisemit) 2 160 Stimmen. Haase ist somit gewählt.

Wiesbaden, 10. Juni. Bei der Reichstagsersatzwahl muß eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen Volksparteiler Wintermeyer und Frhrn. v. Fugger (Ctr.) stattfinden. Der sozialdemokratische Kandidat gelangte nicht in die Stichwahl.

Straßburg i/Els., 10. Juni. Dem „Straßb. Tagbl." wird aus Thann im Elsaß gemeldet, das dort gestern früh ein heftiger Erdstoß verspürt worden ist.

Verona, 10. Juni. In der vergangenen Nacht ging ein furchtbarer Cyclon mit schwerem Hagelschlag über das Thal von Caprino hinweg. Die ganze Ernte sowie die gesammte Seidenraupenzucht mit sämmtlichen Cocons sind vernichtet.

Antananarivo, 10. Juni. Am 20 Mai sind zwei evangelische französische Missionare 45 Kilometer südlich von Antananarivo von Aufständischen ermordet worden. Die Leichen sind am 23. Mai aufgefunden worden.

Paris, 10. Juni. Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat sich heute in geschlossener Ausschußsitzung dahin geeinigt, Rudolf Virchow, der seit 38 Jahren ihr correspondirendes Mitglied ist, zum auswärtigen Mitglied zu wählen. Der Beschluß ist bemerkenswerth, weil gerade gegen Virchow wegen eines mißverstandenen oder absichtlich mißdeuteten Aufsatzes in seinem Archiv von 1871 ein chauvinistisches Vorurtheil bestand.

Athen, 10 Juni. Frau Dr. Schliemann, welche hierselbst wohnt, hat als Vorsitzende des Frauenhilfs Comitees zur Unterstützung thessalischer Flüchtlinge aus Deutschland von einer hochgestellten Persönlichkeit, deren Namen ungenannt bleiben soll, 100 000 Mk. überwiesen erhalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Juni um 6 Uhr Morgens über Null: 1,78 Meter. — Lufttemperatur + 9 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Nord-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 12. Juni: Wolkig ziemlich kühl, Strichregen Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Minuten, Untergang 8 Uhr 20 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 1 Min. Abends. Unterg. 1 Uhr 9 Min. Nachts.

Sonntag, den 13. Juni: Wolkig, windig, kühl, meist trocken.
Montag, den 14. Juni: Wärmer, veränderlich. Lebhafte Winde.
Dienstag, den 15. Juni: Wolkig, ziemlich kühl, meist trocken.

Marktpreise: Thorn, Freitag, d. 11 Juni.

Ware	Einheit	niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Ware	Einheit	niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	25	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	25	—	40
Heu	„	2	50	3	—	Schleie	„	—	30	—	45
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	70	2	10	Hechte	„	—	30	—	40
Weißkohl	p. Kopf	—	10	—	—	Karauschen	„	—	30	—	40
Rothkohl	„	—	15	—	—	Barsche	„	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10	—	—	Zander	„	—	45	—	55
Wrucken		—	—	—	—	Karpfen	„	—	—	—	—
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Barbinen	„	—	25	—	30
Radieschen	3 Bund	—	6	—	10	Weißfische	„	—	15	—	20
Spinat	„	—	10	—	15	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	p. Pfd.	—	60	—	80	Gänse	„	3	50	—	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	2	50	4	00
Krebse	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Aale	p. Pfd.	—	—	—	—	„ junge	Paar	—	60	—	80
Stör		—	30	—	40	Tauben	„	—	70	—	90

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	11. 6.	10. 6.		11. 6.	10. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	204,—	203,75
Russ. Banknoten.	216,80	216,75	Harp. Bergw.-Act.	187,10	185,25
Warschau 8 Tage	216,20	216,25	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,45	Weizen: Juni	—,—	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,20	Juli	160,50	159,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,10	September	153,50	152,—
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	loco in New-York	74¾	74⅛
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,80	Roggen: Juni	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,10	Juli	115,50	115,25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	93,80	September	117,—	116,25
„ „ 3½% „	100,—	100,—	Hafer: Juli	127,25	127,25
Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,20	Rüböl: Juli	54,70	54,60
„ „ 4%	102,10	102,10	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,50	67,60	70er loco.	39,70	40,30
Türk. 1% Anleihe C	22,95	22,55	70er Juli	43,80	43,80
Ital. Rente 4%	94,10	93,60	70er September	44,10	44,10
Rum. R. v. 1894 4%	89,25	89,20			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Die Beerdigung des verstorbenen Büchsenmacher

Richard Lechner

findet Sonnabend, den 11. d. Mts., Nachmittags 7 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt. 2378

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die **Friedrichstraße** (Theil Jakob- bis Bismarckstraße) auf die Dauer von 3 Tagen für Reiter und Fuhrwerke **gesperrt.** 2373

Thorn, den 10. Juni 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In den Monaten Juni und Juli d. Js. finden folgende Holzverkaufstermine statt:

1. **Montag, den 21. Juni cr., Vormittags 10 Uhr im Oberkrug Pensau.**
2. **Montag, den 12. Juli cr, Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangt nachstehendes Kiefern-Brennholz:

1. **Barbarken** u. **Ollek:** Kloben, Spaltknüppel, Reisig I. und II. Klasse.
2. **Guttau:** Kloben, Spaltknüppel, Stubben Reisig II. Kl. (Dachstöcke) und Reisig III. Kl. (Strauchhaufen).
3. **Steinort:** Spaltknüppel, Stubben und Reisig II. Kl. (1—2 m lang).

Thorn, den 29. Mai 1897. 2233

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine **Polizei-Sergeantenstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 132 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden **bis zum 25. Juni** entgegen genommen.

Thorn, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser „Krankenhaus-Abonnement" für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlfahrt der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Verabsäumung oder aus Unkenntniß dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 Mark (für Einheimische) aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 31. Mai 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Verhütung des Genusses gesundheitsschädlichem Fleisches bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Fleischermeister Paul Kurowski hierselbst, Lindenstraße 76 auch jetzt nach Einführung des Schlachtzwanges, wie in drei Fällen festgestellt, Vieh in seinem nicht concessionirten Schlachthause geschlachtet und thierärztlicher Untersuchung nicht unterworfen hat.

Mocker, den 10. Juni 1897.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Standesamt Podgorz

Vom 4. bis einschließlich 10. Juni cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Hilfsbahnwärter August Rose-Rudak. 2. Sohn dem Zugführer Anton Kauer. 3. Sohn dem Arbeiter Johann Schichora-Rudak. 4. Sohn dem Eigenthümer Johann Krüger. 5. Sohn dem Besitzer Ernst Thiel-Rudak. 6. Tochter dem Arbeiter Karl Schwerdt.

Aufgebote.

1. Arbeiter Thomas Warot-Mocker und die unverehelichte Köchin Antonia Rozek-Thorn. 2. Lokomotivheizer Otto Erich Kramer und die unverehelichte Hulda Marie Dreier-Althof.

Eheschließungen.

Keine.

Sterbefälle.

Franz von Czerniewicz-Stewken, 21 Tage alt.

Wer übernimmt gegen Provision **Britschken** in Kommission? Offerten erbittet *Z. Maciejewski*, Wagen-Fabrik, Gnesen.

Wohne jetzt

Breitestraße Nr. 4, II,

(im Hause des Hern **Hell,**)

Sprechstunden

von 9—11 Vorm. und 3—5 Nachm.

Dr. Dorszewski, Arzt.

2375

Echten **Holländ. Gouda-**, „ **Edammer-**, **Emmenthal. Schweizer-** **Käse** empfiehlt

J. G. Adolph.

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Hartsch, Culmerstr. 7.

Neue Fettheringe

empfiehlt 2368

Hugo Eromin.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Elisabethstr.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Verein für Bahnwettfahren.

Sonntag, den 13. Juni

Eröffnung der neuen Rennbahn

auf dem Gelände d. Hrn. Munsch, Culmer-Vorstadt.

PROGRAMM.

A. Vormittags $11^1/_2$ Uhr **Bannerweihe** des R. V. „Pfeil."
B. Nachmittags $2^1/_2$ „ **Fest-Preis-Corso** durch die Hauptstraßen der Stadt.
C. „ $3^1/_2$ „ **Rad-Wettfahren** auf der neuen Rennbahn.
D. Abends 8 „ **Concert** und **Preisvertheilung** im **Victoria-Garten.**

1. Erstfahren 2000 m 3 Ehrenpreise,
2. Gaufahren 2000 m 3 „
3. Hauptfahren 5000 m 3 „
4. Thorner Fahren 2000 m 3 Ehrenpreise,
5. Vorgabefahren 3000 m 3 Ehrenpreise,
6. Mehrsitzerfahren 3000 m 3 „

Während des Rennens

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. Nr. 15 unter Leitung des Herrn Krelle.

Nach dem Rennen

Concert und Preisvertheilung

im Victoria-Garten.

Kasseneröffnung auf der Rennbahn $2^1/_2$ Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Gedeckte Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk. Sattelplatz 1,25 Mk. 1. Platz 90 Pfg. 2. Platz 50 Pfg. — Vorverkauf bis Sonntag, den **13. Juni, Vorm. 9 Uhr,** in dem **Cigarrengeschäft** des Herrn **F. Duszynski,** Breitestr.

An der Tageskasse: Tribüne (nummerirt) 2 Mk. Sattelplatz 1,50 Mk. 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 60 Pfg. Stehplatz 30 Pfg. — Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet; für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Zum Schutz gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Bahn.

TRADE MARK. ORA ET LABORA

Mellin's Nahrung

für Säuglinge Kinder jed. Alters Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51|52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1396)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Pensau,** Kreis Thorn, Band IV, Blatt 77, auf den Namen des Maurers Julius **Heldt,** in gütergemeinschaftlicher Ehe mit **Ernestine** geb. **Greske,** eingetragene, in der Gemarkung Pensau, in der eingedeichten Niederung belegene Grundstück [Käthnerstelle] (Rentengut mit Anerbengutseigenschaft und a Wohnhaus mit Stall und Hofraum und Hausgarten, b. Wohnhaus nebst Stall und Hofraum) am

7. August 1897,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 702 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,30,17 Hektar zur Grundsteuer, mit 72 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (2366)

Thorn, den 4. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Anmelde-Formulare

zur

Unfallversicherung

sind stets vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

Einen gut bespannten

Kremser,

Preis nach Vereinbarung, hat die **Thorner Straßenbahn** zu verleihen.

J. Busch, Betriebs-Inspektor.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1897: $714^3/_4$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.)
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann. (324)

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Besitzern von

Gasmotoren

(aller Systeme) empfiehlt sich ein am hiesigen Platze in Stellung befindlicher

Maschinenmeister

an Sonntagen oder nach Feierabend zum **Reinigen** und zur **Ausführung von Reparaturen.**

Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Rockarbeiter

können sofort eingestellt werden bei

(Thorn-Artushof.) **B. Doliva.**

Leibitsch.

W. Miesler's Restaurant.

Hiermit bringe ich einem geehrten **Publikum** u. den **Vereinen Thorns** u. **Umgegend** meinen **schattigen Garten** nebst **Spielplatz,** sowie meinen **großen Saal** (mit **Instrument**), zu **Ausflügen** während der Sommer-Saison in empfehlende Erinnerung.

Größere Gesellschaften und Vereine bitte um vorherige Benachrichtigung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen und bitte ich um freundlichen Zuspruch. 2132

Mit Achtung

W. Miesler.

Ein ordentliches Dienstmädchen oder alleinstehende Aufwartefrau von sofort gesucht. **Koppernikusstraße 39.**

Mellienstr. 8 **„Villa Martha"** Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2379

Mbl. Zimmer zu verm. **Gerstenstr. 14**

Freiwillige Feuerwehr.

Podgorz.

Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr in Schlüsselmühle

Erstes

Sommerfest,

bestehend aus **CONCERT,** ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Krelle,** verbunden mit **Preiskegeln, Preisschießen,** und einer **großartigen Tombola,** sowie **anderen Belustigungen.**

Bei eintretender Dunkelheit **großartiges, noch nie dagew. Brillant-Feuerwerk.**

Zum Schluß: Tanz.

Entree pro Person 25 Pfg. Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Dampferverbindung von Thorn halbstündlich. Abfahrt des ersten Dampfers mit Musik um $2^1/_2$ Uhr. 2374

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** u. **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz u. Anders & Co.

Ein gut möbl. Zimmer mit Burschengelaß ist vom 1. Juni zu vermiethen. **Kulmerstraße 11, II. Et.**

Ein möbl. Zimmer mit Cabinet ist per sofort zu vermiethen. **Breitestraße 32,** II. Et., Frau **Berendt.**

Ein möbl Zimmer mit auch ohne Pens. zu haben **Brückenstraße 16 1 Tr. r.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

1 g. m. Zim. mit u. ohne Pens. zu verm. **Heiligegeiststr. 17,** 1 Tr. bei **Krause.**

Eine Wohnung, 1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921 *J. Kurowski*, **Gerechtestraße 2.**

Breitestraße 6, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres **Breitestraße 11. J. Hirschberger.**

Wohnung, 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. **Strobandstraße 17.**

Einige Mittelwohnungen sind von sofort oder 1. October cr. billigst zu vermiethen. Zu erfragen bei 2316 **A. Wittmann,** Mauerstr. 70.

Zwei große, gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 20.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. 693 **Breitestraße 4, II.**

Altstädt. Markt ist in der 1. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7.

II. Etage bestehend aus **3 Zimmern, 1 Küche** per sofort zu vermiethen. 971 **Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.**

Eine Wohnung von 5 Zimm. u. sehr reichl. Zubeh. part. umständehalb. von sof. bis zu 1. Oktob. für jed. annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exped. d. Blatt. 1936

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis, Sonntag, den 13. Juni 1897:

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Kollekte für den Bethausbau in Subkau, Diözese Marienwerder.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Kirchbau in Subkau.

Bethsaal zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Glockenweihe in Schillno.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. $11^1/_4$ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.